

Ein Leben lang Schmerzen? Die Neuromodulation kann helfen!

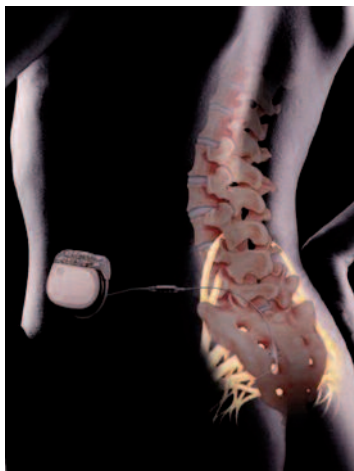
Neuromodulation: Was ist das? Was kann sie? Wann wird sie angewendet? Seit 1995 hat Klinikchef Dr. Werner EK Braunsdorf verschiedene Verfahren der Neuromodulation am Olvenstedter Krankenhaus eingeführt.

Was bewirkt die Neuromodulation?

Dr. Werner EK Braunsdorf: Das seit den 80er Jahren etablierte therapeutische Verfahren beeinflusst die Weitergabe von Nervenimpulsen. Es kann durch elektrische Impulse (Neurostimulation) oder Medikamente (injizierte Arzneimittelgabe) erfolgen.

Was passiert dabei?

Dr. Werner EK Braunsdorf: Bei der Rückenmarksstimulation werden während einer so genannten Schlüsselloch-Operation Elektroden in der Nähe des Rückenmarks implantiert. Sie geben schwache elektrische Impulse an die Eintrittsstelle der Nervenwurzeln ab, die die bisherige Schmerzweiterleitung überlagern und die Schmerzen



Kleiner Einsatz, große Wirkung. Die winzige Elektrode, die an der Wirbelsäule implantiert wird, kann u. a. Schmerzen lindern.



Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie, Dr. Werner EK Braunsdorf, ist zugleich Präsident der Deutschen Gesellschaft für Neuromodulation.

reduzieren. Eine weitere Möglichkeit ist, Medikamentenpumpen zu implantieren. Dadurch wird die ständige orale Zufuhr umgangen. Die Patienten haben ein weitgehend unabhängiges Leben, da die Pumpen lediglich aller ein oder zwei Monate ambulant aufgefüllt werden müssen.

Kennzeichnend für die Neuromodulation ist die Beeinflussung aktivierender oder hemmender Nervensysteme mittels minimal-invasiver Verfahren.

Wem kann die Neuromodulation helfen?

Dr. Werner EK Braunsdorf: Vorwiegend Patienten mit chronischen Schmerzen, bei denen konventionelle Verfahren ausgeschöpft sind und nicht mehr

anschlagen. Wir wenden das Verfahren aber auch bei kardialen und peripheren Durchblutungsstörungen, bei Kontinenzproblemen, bei Parkinson oder anderen zentralen Bewegungsstörungen oder zur Beeinflussung psychiatrischer Erkrankungen an.

Die Neuromodulation wird sich weiter entwickeln und auf andere Indikationen ausweiten. Dabei ist und bleibt die Interdisziplinarität sowohl zwischen unterschiedlichen medizinischen Fachgebieten als auch mit der forschenden Medizintechnik entscheidend. An unserem Klinikum arbeiten wir u. a. eng mit den Kliniken für Kardiologie, Gefäßchirurgie, Urologie und Viszeralchirurgie zusammen.

Kann die Neuromodulation aufwändige Operationen ersparen?

Dr. Werner EK Braunsdorf: Nein. Erst, wenn alle anderen Therapien und Operationen ausgeschöpft sind, kommt die Neuromodulation zum Einsatz. Sie kann dann aber beachtliche und anhaltende Erfolge erzielen. So haben beispielsweise Patienten mit instabiler Angina pectoris einen deutlich reduzierten Nitrateverbrauch, die Herzarbeit verbessert sich, Sauerstoffverbrauch und Stenokardien (anfallsartige Brustschmerzen) gehen zurück.

Wie lange müssen Patienten in der Klinik bleiben?

Dr. Werner EK Braunsdorf: Wir führen zunächst eine Testphase unter stationären Bedingungen durch, bei der das Implantat äußerlich platziert wird. Kommt der Patient damit klar, wird der Neurostimulator implantiert. Der Eingriff erfolgt ambulant. Der Patient kann noch am selben Tage nach Hause gehen.